



RANGER RUDI!

Nr. 71

NATIONALPARK REPORT

Hallo im Sommer!



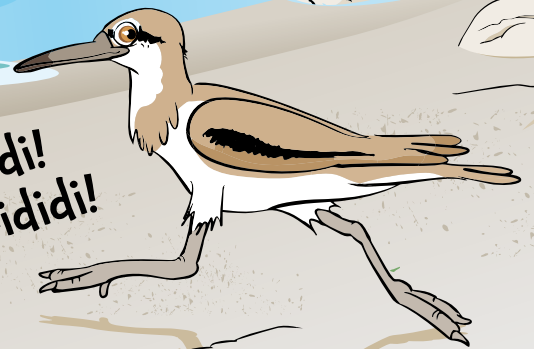
Der hübsche Flussuferläufer



Reges Treiben in unseren Bächen

Wie toll sind diese Vögel am Bachufer! Wer die seltenen Gesellen sind, erfährst du im Heft!

Hididi! Hididi!



Hinaus in die Welt und hinein in neue Abenteuer – am besten mit seinen Liebsten!



Mehr Info zum
20. Tag der Artenvielfalt!



Mehr Info zur
Artenvielfalt!



20. Tag der Artenvielfalt

Im Nationalpark Hohe Tauern gibt es unglaublich viele Tiere und Pflanzen – ungefähr ein Viertel aller Arten, die man in Österreich kennt, kommt hier vor! Das liegt daran, dass der Nationalpark die unterschiedlichsten Lebensräume bietet: Wiesen, Wälder, Bäche, Seen, Almen, Felsen und sogar Gletscher. Jeder Lebensraum ist das Zuhause besonderer Lebewesen – von winzigen Käfern bis zu mächtigen Steinadlern. Damit Ranger:innen und Wissenschaftler:innen die Natur gut schützen können, müssen sie herausfinden, welche Lebewesen und Pflanzen im Nationalpark vorkommen. Deshalb sind **die Tage der Artenvielfalt** so wichtig. Heuer finden sie **von 10. bis 12. Juli 2026 in Osttirol** statt! An nur drei Tagen entdecken Wissenschaftler:innen und viele Freiwillige dabei rund 1.500 verschiedene Arten und sammeln mehr als 4.000 Naturbeobachtungen. Durch diese Zählungen, die in einer Biodiversitätsdatenbank festgehalten werden, erkennen sie auch, ob bestimmte Tiere und Pflanzen seltener werden und besondere Schutzmaßnahmen brauchen.

Lesetipp: Das Buch „Die Welt in einer Eierschale“ von Sarah Heuzeroth ist ein wunderschönes Wissensbuch rund um Natur- und Artenvielfalt!

Hallo!

Es ist wieder Sommer und wir alle sind deshalb viel draußen unterwegs. Ich habe mich auf „Dienstreise“ in den Nationalpark Gesäuse begeben. Gerne hüpfte man dabei auch einmal ins kühle Nass oder genießt den Schatten eines Baumes. Im Nationalpark Gesäuse in der Steiermark gibt es viel von beidem, denn er ist reich an Wald und hat wunderbar wilde Gewässer. Über solche Bäche und Flüsse freut sich der Flussuferläufer sehr. Ein seltener und besonderer Zugvogel, der dort brütet. In einem ganz tollen Interview ab Seite 4, das ich mit einer Ranger-Kollegin aus dem Nationalpark Gesäuse führen durfte, erfährst du alles über den wippenden Zeitgenossen. In unserem Nationalpark Hohe Tauern gibt es ebenfalls wunderschöne und teils naturbelassene Bäche. Lies alles darüber auf Seite 14 und 15. Im Heft erzähle ich dir außerdem von dem „kleinen Wassermönch“ aus Mexiko, dem Axolotl. Diese niedlichen Lurche haben unglaubliche Fähigkeiten! Natürlich hab ich auch eine lustige Bastelanleitung und ein kleines Rezept für dich.



Dein Ranger Rudi



04

Erfahre
Spannendes über
den hübschen
Flussuferläufer



12

Bastle mit
mir einen
„Vogel am
Ast“



14

Reges
Treiben
in unseren
Bächen



Nationalpark Rangerin
 Mina Zschiesche BSc
 aus dem Nationalpark
 Gesäuse im Interview!

Der Flussuferläufer

Ein hübscher und seltener Zugvogel, der die wilde Flusslandschaft im Nationalpark Gesäuse besonders schätzt.

Es ist wieder so weit – ich darf ein mitreißendes Interview mit einer Kollegin führen. Mina aus dem Nationalpark Gesäuse beantwortet all meine Fragen, und ich kann dir eines sagen: Es wird spannend! Dieses Mal geht es um den niedlichen Flussuferläufer, einen sehr seltenen Vogel, der in der warmen Jahreszeit die wunderschöne felsige Flusslandschaft mit ihren Schotterbänken im Nationalpark Gesäuse bewohnt. Besonders gefällt mir sein lustiges Wippen, wenn er durch die Gegend spaziert. Aber mehr dazu weiß Mina – sie ist ein wahrer Flussuferläufer-Profi.

Hallo Mina! Freue mich sehr, dich kennenzulernen – kannst du dich vorstellen? Ich arbeite seit vier Jahren als Rangerin im

Nationalpark Gesäuse. Geboren und aufgewachsen bin ich in Berlin, doch schon als Kind träumte ich von Abenteuern in der Natur und Ausflügen in den Bergen. Durch mein Biologiestudium bin ich der Natur einen Schritt näher gekommen, aber erst mein Leben und meine Arbeit im Gesäuse haben meine Träume wahr werden lassen.

Was ist deine Aufgabe, deine Mission im Nationalpark Gesäuse?

Den Großteil meiner Arbeit verbringe ich mit Schulklassen im Nationalpark. Dabei ist es mir besonders wichtig, Kindern Erlebnisse zu schenken, bei denen sie über sich selbst hinauswachsen, wieder eine Verbindung zur Natur aufbauen und die Begeisterung für ihre Umwelt neu entdecken. Genauso viel Freude bereiten mir aber auch die Forschungseinsätze, bei welchen wir in den Bergen übernachten, um in den frühen Morgenstunden die Rufe der Schneehühner zu zählen.

Hast du ein absolutes Lieblingstier oder eine Lieblingspflanze?

Mein Lieblingstier ist der Biber. Mit seinen eisenhaltigen, orangefarbenen Zähnen schafft er es, ganze Landschaften zu verändern und zu formen. Er baut sich die Welt, wie sie ihm gefällt – und das schneller und nachhaltiger, als wir es mit unseren Maschinen jemals planen könnten. Dabei berücksichtigt er alles: den perfekten Wasserpegel für seine Burg, Wintervorräte und Schutz vor Feinden.

Bei meiner Wanderung ist mir ein sehr interessanter Vogel aufgefallen. Du hast mir erzählt, dass er etwas ganz Besonderes ist – sogar das Botschaftstier vom Nationalpark Gesäuse! Warum wurde gerade der Flussuferläufer als Flaggschiffart, also als euer Botschaftstier, ausgewählt?

Der Name „Gesäuse“ kommt vom Sausen und Brausen der Enns, die sich am Eingang des Gesäuses tosend ihren Weg zwischen



den Felswänden bahnt. Etwas ruhiger, aber dennoch wild und nicht zu unterschätzen, fließt sie durch den gesamten Nationalpark und findet sich auch in unserem Slogan wieder: „**Wildes Wasser, steiler Fels**“.

Der Flussuferläufer wirkt auf den ersten Blick klein und unscheinbar, ist aber eng an natürliche Flussläufe gebunden und steht repräsentativ für die wilde, wasserreiche Seite des Gesäuses. Dadurch, dass es in Österreich immer weniger frei fließende Flüsse gibt, ist auch der Flussuferläufer immer seltener geworden.

Ich habe auch gehört, dass er ein Botschafter für lebendige Flüsse ist. Was bedeutet das genau?

Die Enns war früher ein Fluss, der sich in großen Schleifen durch das Ennstal schlängelte und weite Sumpflandschaften formte. Damit Menschen dort siedeln und die Flächen entlang des Flusses landwirtschaftlich nutzen konnten, wurde die Enns begradigt. Aus Schleifen, Schotterbänken und Seitenarmen entstand ein gerades Flussbett ohne natürliche Strukturen. Im Bereich des Nationalparks darf die Enns jedoch noch frei fließen, wodurch natürliche Kies- und Schotterbänke erhalten blieben. Genau dort legt der Flussuferläufer seine Eier zwischen die Steine. Deshalb findet man ihn nur an Orten, an denen ein Fluss noch wild seine Bahnen ziehen kann – somit gilt er als Indikatorart für einen intakten Flusslebensraum.

Warum heißt er ausgerechnet Flussuferläufer? Lebt er immer am Wasser?

Der Flussuferläufer legt seine Eier am Ufer von Gewässern ab. Dabei muss es allerdings nicht unbedingt ein Fluss sein. Solange es leicht bewachsene Kiesbänke

gibt, findet man ihn auch an Seen oder sogar an Bergbächen auf bis zu 4.000 Metern Höhe.

Was ist typisch für ihn? Woran erkennt man ihn sofort?

Man erkennt ihn sofort an seinem Ruf oder am Auf- und Abwippen seines Hinterkörpers beim Gehen.

Kannst du beschreiben, wie er aussieht?

Sein Federkleid ist am Rücken braungrau gefleckt, während sein Bauch weiß ist. Besonders auffällig ist ein weißer Keil, der in das braune Federkleid hineinragt, sowie ein dunkelbrauner Streifen an den Augen, der wie eine Verlängerung seines Schnabels wirkt – fast wie eine kleine Zorro-Maske.

Kann er mit anderen Vögeln „sprechen“?

Vor allem im Frühling hört man seine Rufe. Mit wem genau er spricht, ist für uns schwer zu deuten. Für unsere Ohren klingt es meist nur nach einem schnellen „hididi hididi“.

Wie alt kann so ein Flussuferläufer denn werden?

Im Durchschnitt wird er 10 bis 15 Jahre alt.



Wie groß ist er eigentlich?

Ausgewachsen ist er 18 bis 20 cm groß. Breitet er jedoch seine Flügel aus, erreicht er eine Spannweite von rund 40 cm.

Warum fühlt er sich bei euch so wohl – welchen Lebensraum braucht er denn, um seine Art zu erhalten?

Durch die freifließende Enns findet der Flussuferläufer im Gesäuse geschützte Schotterbänke. Dort kann er Nahrung finden, brüten und seine Jungen großziehen.

Kannst du mir über seinen Nachwuchs und den Familienverband erzählen?

Über den Sommer finden sich immer zwei Flussuferläufer zu einem Paar zusammen und leben so in einer monogamen Saison-Ehe. Im Mai legt das Weibchen meist vier Eier in eine Mulde am Boden. Beide Elternteile brüten anschließend etwa drei Wochen lang. Schon nach zwei Wochen unternehmen die jungen „Fluffis“ ihre ersten Flugversuche, denn es bleibt nicht viel Zeit, bis sie ihre weite Reise in den Süden antreten.

Wie wachsen seine Jungen auf?

In Wassernähe lernen die Jungvögel fliegen und Insekten aufspicken, um später selbst Nahrung finden zu können.

Was frisst der Flussuferläufer?

Seine Nahrung besteht aus Insekten, Spinnen und Krebstieren, welche er mit seinem langen Schnabel zwischen den Steinen der Schotterbank hervorholt.

Hat er Feinde?

Gefährlich für die Vögel und ihre Eier sind Füchse, Marder, freilaufende Hunde und größere Raubvögel. Auch Hochwasser bringen die Eier und Küken des Flussuferläufers in Gefahr. Werden die ersten Eier weggeschwemmt, kann er deshalb ein zweites Mal im Jahr Eier legen.



Steckbrief

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos*

Merkmale: Der Flussuferläufer ist ein kleiner, schlanker Vogel mit braungrauem Rücken und weißem Bauch. Besonders auffällig ist der weiße Streifen an seiner Seite sowie der dunkle Augestreif, der fast wie eine kleine Zorro-Maske aussieht. Typisch für ihn ist sein lustiges Auf- und Abwippen mit dem Hinterkörper, wenn er über die Schotterbänke spaziert.

Größe: 18 bis 20 cm

Flügelspannweite: etwa 40 cm

Alter: 10 bis 15 Jahre

Lebensraum und Lebensweise: Der Flussuferläufer liebt wilde Flüsse mit Kies- und Schotterbänken. Im Nationalpark Gesäuse

findet er an der frei fließenden Enns einen perfekten Lebensraum. Dort sucht der Vogel Nahrung, brütet zwischen den Steinen und zieht seine Jungen groß. Im Sommer lebt er meist als Paar zusammen.

Ernährung: Der Vogel frisst Insekten, Spinnen und kleine Krebstiere. Mit seinem langen Schnabel holt er die Nahrung geschickt zwischen den Steinen hervor.

Nachwuchs: Im Mai legt das Weibchen meist vier Eier in eine kleine Mulde am Boden. Beide Elternteile brüten etwa drei Wochen lang. Schon nach zwei Wochen probieren die jungen Flussuferläufer ihre ersten Flüge aus.

Verbreitung: Der Flussuferläufer kommt in vielen Teilen Europas vor. In Österreich ist er allerdings selten geworden, weil es immer weniger natürliche Flüsse gibt.

Gefährdung: Der Flussuferläufer gilt in Österreich als stark gefährdet. Hochwasser, verbaute Flüsse und Störungen an den Brutplätzen machen ihm das Leben schwer.

Ich bin ein echter Botschafter für wilde Flüsse. Wo ich lebe, ist die Natur noch schön ursprünglich und lebendig.

Leben diese Vögel das ganze Jahr über bei euch?

Der erste Flussuferläufer wurde dieses Jahr am 9. April bei uns beobachtet, wo er bis in den September bleibt. Die kalten Monate verbringt er im warmen Süden, teilweise im Mittelmeerraum, manche Tiere ziehen jedoch sogar bis nach Südafrika.

Ist der Flussuferläufer sehr selten geworden oder kann man ihn noch oft entdecken? Wo in Österreich kommt er noch vor?

In Österreich ist der Flussuferläufer nur noch selten anzutreffen und in der „Roten Liste“ der Arten als stark gefährdet eingestuft. Ein großer Anteil der steirischen Vorkommen befindet sich mit heuer 8 Brutpaaren bei uns im Gesäuse. Grundsätzlich kommt der Flussuferläufer jedoch in ganz Europa vor.

Was können wir Menschen tun, damit es ihm gut geht?

Vor allem während der Brutzeit zwischen April und Juli ist besondere Vorsicht an Schotterbänken wichtig. Einerseits sind die Eier des Flussuferläufers zwischen den Steinen perfekt getarnt und daher kaum sichtbar, wodurch die Gefahr besteht, versehentlich auf sie zu steigen. Andererseits können zu häufige Störungen beim Brüten dazu führen, dass die Eier auskühlen oder das Gelege schließlich ganz aufgegeben wird.



Hab ich nicht einen schönen Augenaufschlag?

Gibt es spezielle Schutzprojekte?

Im Gesäuse werden die Schotterbänke durch ein Betretungsverbot besonders geschützt. Außerdem setzen sich Organisationen wie der Naturschutzbund, die Initiative „Blühendes Österreich“ oder „WWF“ für den Erhalt natürlicher Flusslandschaften ein und fordern, unnötige Verbauungen aus den Flüssen zu entfernen.

Mehr Info zum WWF-Schutzprojekt „Lebendige Flüsse & Feuchtgebiete“

Handy schnappen und stöbern!

Facts über den Nationalpark Gesäuse:

Der Nationalpark Gesäuse liegt in der Steiermark zwischen den Orten Admont und Hieflau und erstreckt sich auf ca. 120 km².

Im Nationalpark Gesäuse dürfen Flüsse, Wälder und Berge ganz wild bleiben. Deshalb leben hier seltene Tiere und Pflanzen wie der Flussuferläufer oder die Zierliche Federnelke. Solche unberührten Landschaften sind heute kaum zu finden und besonders wertvoll. Flaggschiffart ist der Flussuferläufer.

Willst du mehr über den Nationalpark Gesäuse in der Steiermark erfahren?

Dann scanne diesen QR-Code!

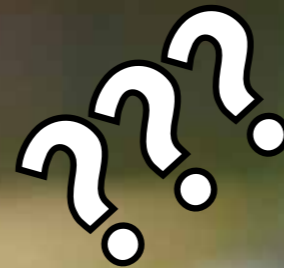
Finde den Nationalpark Gesäuse auf der Österreichkarte!

Scanne dafür diesen QR-Code!

Um seinen Nachwuchs zu schützen, hat der Flussuferläufer eine sehr geschickte Strategie entwickelt:

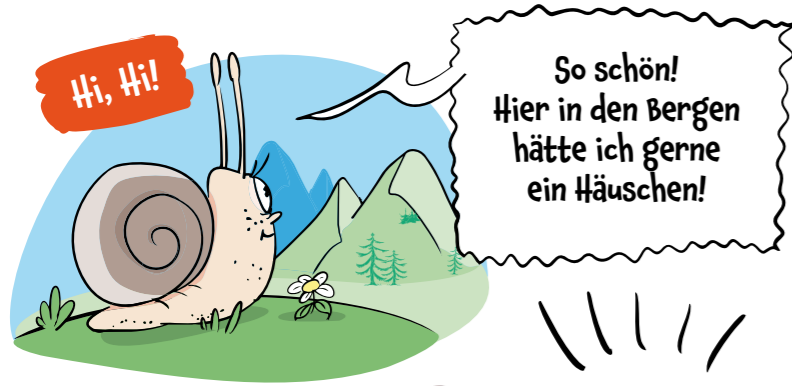
Nähert sich beispielsweise ein Fuchs dem Nest, tut eines der Elternteile so, als wäre es verletzt. Mit hängendem Flügel humpelt es vor dem Feind her. Der Fuchs wittert leichte Beute und folgt dem scheinbar verletzten Vogel, bis er weit genug vom Nest entfernt ist. Dann fliegt der Flussuferläufer plötzlich gesund davon. Das ist übrigens auch für uns Menschen wichtig zu wissen. Wenn ihr auf einen scheinbar verletzten Vogel trifft, folgt ihm langsam, möglicherweise versucht er, euch von seinem Nest abzulenken.

Ich bin gerade auf der Suche nach kleinen Kriebstierchen. Dank meinem langen Schnabel kann ich sie gut hervorholen!



RANGER RUDIS INSIDER

LUSTIGE TIPPS, TRICKS, WITZE UND SPASS – DIREKT AUS DEM NATIONALPARK



Ranger Rudi Sudoku!

Hier fehlen ein paar Symbole! Weißt du, welche es sind? Schneide die einzelnen Kästchen unten aus und klebe sie an die richtige Stelle.



Achtung: Die Symbole dürfen jeweils nur einmal pro Zeile oder Spalte vorkommen!



Die Lösung findest du auf meiner Website: npht.at/rangerrudi

HMMM, ERFRISCHEND!

R.R. REZEPT-TIPP!



Cooler Joghurt-Häppchen

Ich hab eine besondere Nascherei ausprobiert – kleine gefrorene Joghurt-Häppchen mit vielen bunten Früchten. Die sehen so hübsch aus und schmecken herrlich erfrischend. Einfach perfekt für den Sommer!

Das brauchst du:

- 1 1/2 Tassen Natur-Joghurt
- 1 Tasse bunte Beeren (Erdbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren, ...)
- 1 Esslöffel Honig (ist auch ohne köstlich)



So geht's:

- Lege dir eine Mini-Muffinform aus Silikon bereit.
- Verrühre den Joghurt mit Honig. Gib einen Löffel Joghurt in jedes Förmchen. Schneide 2/3 der Früchte in kleine Stücke und streue sie dazu. Danach kommt noch einmal etwas Joghurt oben drauf. Besonders hübsch sehen die kleinen Joghurt-Häppchen aus, wenn du vor dem Einfrieren eine Erdbeerscheibe oder ein paar ganze Beeren oben drauf legst. Jetzt wandern sie für mindestens 3 Stunden ins Gefrierfach.
- Danach einfach herauslösen und genießen – lecker!

INFOS – NUR FÜR DICH!

MACH MIT UND HAB SPASS!

P.S: Sende uns deinen Lieblingsswitz oder dein -rätsel an: rangerrudi@salzburg.gv.at

Ein super-süßer Sonderling – der Axolotl

Ein sehr faszinierendes Tier ist der aus Mexiko stammende Axolotl. Er begeistert Menschen mit seinem runden Gesicht, den niedlichen Augen und sechs lustigen, abstehenden „Bäumchen“ am Kopfende, welche eigentlich Kiemenäste sind. Mittlerweile ist dieses Tier so beliebt, dass es verschiedenste Kuscheltiere davon gibt. Manche halten gezüchtete Axolotl sogar als Haustiere. Doch der Axolotl kann noch viel mehr, als nur niedlich aussehen.

Wo lebt der Axolotl in der Natur?

Dieses außergewöhnliche Tier gehört zu den Amphibien, also zu den Lurchen – so wie Molche, Frösche oder Salamander. Normalerweise verbringen Amphibien Zeit unter Wasser, aber auch an Land. Nicht so der Axolotl: Er verbringt sein ganzes Leben im Wasser.

Der Axolotl kommt wild nur an einem einzigen Ort auf der ganzen Welt vor, und zwar im Kanalsystem von Xochimilco in Mexiko-Stadt. Früher gab es dort im Hochland ein riesiges System aus Seen (200 bis 260 km² – wie etwa 30.000 bis 36.000 Fußballfelder). Durch Trockenlegungen, Bautätigkeit und Umweltverschmutzung blieben leider am Ende nur noch die Kanäle übrig (ca. 2,3 km², etwa 322 Fußballfelder). Es leben vermutlich nur noch rund 2.300 Axolotl in freier Wildbahn. Er gilt als vom Aussterben bedroht.

Besondere Fähigkeiten des Axolotls

Viele Wissenschaftler:innen interessieren sich für die spannende Art. Diese



Tiere haben eine unglaublich gute Regenerationsfähigkeit, die sie zu kleinen Wunderwesen macht. Verliert der Axolotl durch Verletzungen Gliedmaßen, wachsen sie tatsächlich nach. Das ist noch nicht alles: Selbst Nerven, Teile des Gehirns oder des Herzens können sich regenerieren. Diese Heilungsfähigkeiten werden ganz genau untersucht. Man hofft, durch das gesammelte Wissen über die Axolotl-Wunderheilung, eines Tages auch verletzten und kranken Menschen helfen zu können. Es geht dabei allerdings nicht darum, dass Menschen irgendwann ganze Beine nachwachsen lassen können. Viel eher hofft man, eines Tages bei der Heilung verletzter Nerven helfen oder große Wundnarben verhindern zu können. Geforscht wird an Nachzuchten, die in Aquarien leben.

Ein kleines Monster?

Dort, wo wilde Axolotl vorkommen, lebte vor Hunderten von Jahren das Volk der Azteken. Sie gaben dem sonderbaren Tier seinen Namen. Sinngemäß übersetzt bedeutet Axolotl „Kleines Wassermonster“. Ein lustiger Name für so ein süßes Lebewesen.

Man weiß nicht sehr viel über das Verhalten von Axolotl, jedoch zeigen sie häufig ein Ruheverhalten. Sie verharren dabei fast bewegungslos entweder am Boden oder auch frei schwebend im Wasser. Als Nahrung dienen ihnen kleine Tierchen, wie winzige Krebse oder Insektenlarven. In meinen Augen sind Axolotl nicht sehr „monsterhaft“ – höchstens für die Insektenlarven, die gefressen werden.

Dein hübscher
Flussuferläufer



Du brauchst dazu
einen Ast,
einen Klebestick,
ein Klebeband,
Acrylfarbe, eine
Schere und einen
stabilen Karton.

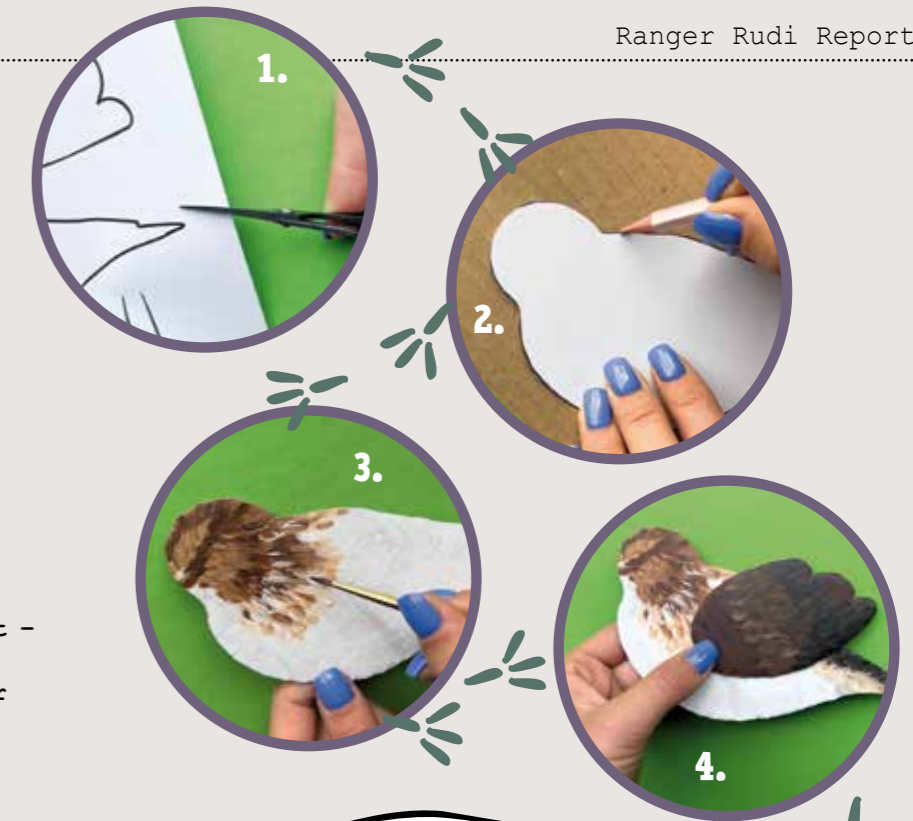
Viel Spaß!

Vogel am Ast

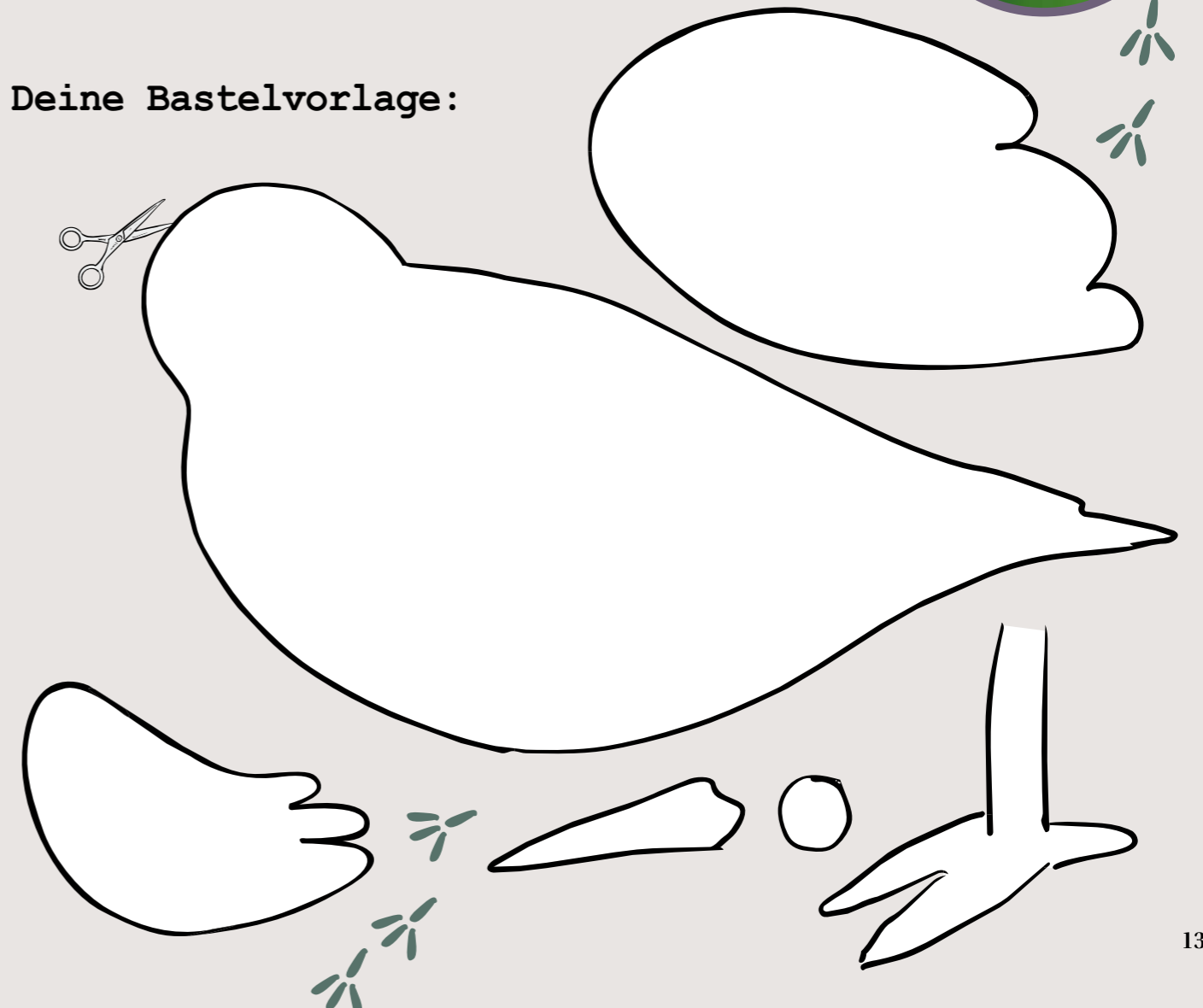
Mit dieser einfachen Bastelidee kannst du dir deinen eigenen Flussuferläufer nach Hause holen! Ob im Blumentopf auf deiner Fensterbank oder in der Kräuterschale in der Küche – der hübsche Vogelschmuck bringt sofort ein bisschen Natur in dein Zuhause.

So klappt's:

Schneide die Bastelvorlage aus. Lege die Vogelteile auf einen stabilen Karton und zeichne die Konturen mit einem Bleistift nach. Nun kannst du die Kartonteile ausschneiden und mit Acrylfarbe in den Farben eines echten Flussuferläufers anmalen! Lass die Farbe anschließend gut trocknen. Klebe danach die Teile zu einem hübschen Flussuferläufer zusammen. Befestige den Vogel mit einem Klebeband an einem kurzen Ast – schon ist dein „Vogel am Ast“ fertig und bereit, Blumentöpfe oder Kräuterschalen zu verschönern. Einfach in die Blumenerde stecken und dich jeden Tag daran freuen!

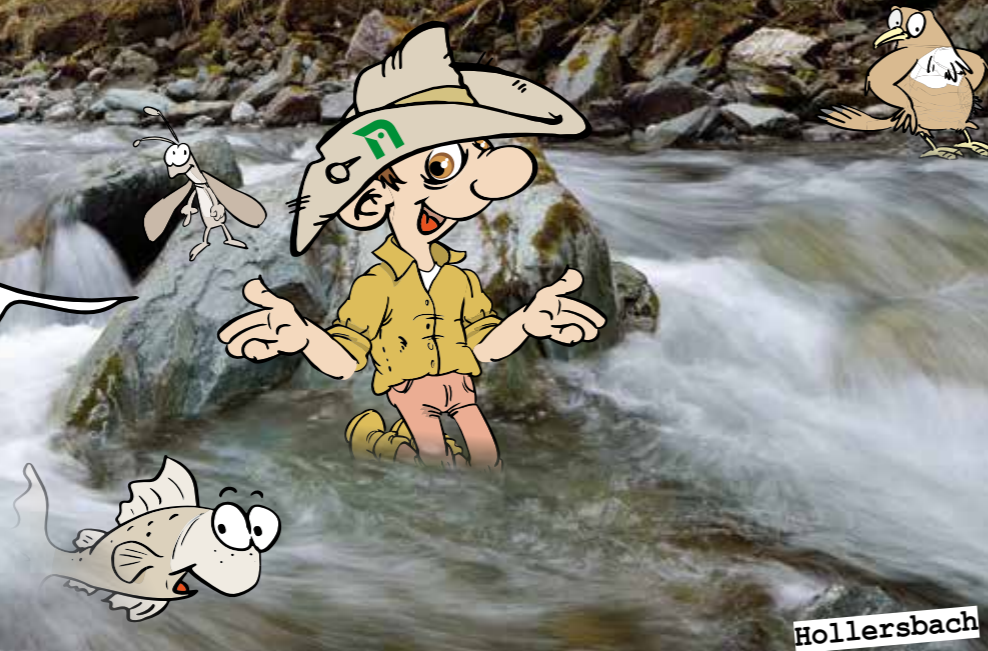


Deine Bastelvorlage:



Reges Treiben in unseren Bächen!

In und an den Bächen leben viele meiner Freunde, wie die Bachforelle, die Köcherfliege und viele mehr!



DAS LEBEN AN UND IN FLIESSENDEN GEWÄSSERN

In unseren Fließgewässern tummelt sich **einiges an Lebewesen**, auch wenn man das von außen nicht vermuten würde. Von Insektenlarven, Würmern und winzigen Krebsen über Fische bis hin zu Vögeln ist hier so einiges los. Nicht alle Fließgewässer bieten die gleichen Lebensbedingungen. Schnell fließende Bäche hoch oben im Gebirge sind meist kalt und sauerstoffreich. Hier leben andere Tiere als in einem breiten, langsam fließenden Fluss. Die Tiere haben sich an ihren Lebensraum oft extrem gut angepasst.

Hoch oben im **Gletscherbach** sind die Bedingungen sehr hart: Im Winter fließt wenig Wasser, wenn der Schnee schmilzt, dafür umso mehr und es ist eiskalt. Die **Gletscher-Zuckmückenlarven** krallen sich mit winzigen Klauen an Steinen fest, damit sie nicht davon gespült werden. Mit Strömung müssen alle Bewohner von Fließgewässern umgehen. Die Larven der Köcherfliege leben im Wasser und bauen sich zum Schutz einen tollen Köcher aus allen möglichen Materialien, die sie finden.

In Fließgewässern nutzen sie sogar Sandkörner und Steinchen. Das macht sie schwerer und sie können dadurch nicht so leicht weggeschwemmt werden. Eine super Strategie! **Bachforellen** sind Bewohner von sauerstoffreichen, kalten Gewässern. Gebirgsbäche sind also perfekt für diese hübsche Fischart mit den dunklen Tupfen und den markanten roten Punkten seitlich am Körper. Die Bachforelle ist ein Raubfisch, der kleine Krebstiere, Würmer, Insekten und Insektenlarven jagt.

Die Schotterbänke sind ein wichtiger Lebensraum für spezielle Vögel. Einer davon ist **der berühmte Flussuferläufer!** Er braucht diesen Lebensraum unbedingt zum Nisten. Alles über den niedlichen Vogel mit dem langen Schnabel erfährst du auf den Seiten 4 bis 9. **Die Wasseramsel** ist ein außergewöhnlicher Vogel: Sie kann als einziger Singvogel untertauchen und das bis zu 1,5 m tief! So jagt sie ihre Nahrung – z.B. Insektenlarven. Die Wasseramsel braucht unverbaute Uferzonen und schnell fließende Gewässer als Lebensraum.

Du siehst: Rund um den Bach wartet eine richtige Wunderwelt auf dich!



Larve der Köcherfliege



Bachforelle



Wasseramsel



An einem heißen Sommertag hab ich es mir direkt am Ufer eines Baches gemütlich gemacht, meine Wanderschuhe ausgezogen und bin vorsichtig ins eiskalte Wasser gestapft. Das war ganz schön erfrischend! Plötzlich bemerkte ich: Rund um den wunderschönen Bach ist richtig was los – überall krabbelte, schwamm und flatterte Leben. Darüber und über unsere Fließgewässer muss ich dir hier unbedingt berichten!

Bäche und Flüsse werden manchmal als „Lebensadern der Natur“ bezeichnet. Sie transportieren wertvolles Wasser durch die Länder und letzten Endes bis hin zu den Meeren dieser Erde. Fließgewässer dienen auch als **ganz besonderer Lebensraum** – hier wimmelt es nur so von Tieren!

WAS IST EIGENTLICH EIN FLIESSGEWÄSSER?

Kurz gesagt: Bäche und Flüsse sind fließende Gewässer. Sie unterscheiden sich vor allem in ihrer Größe. Bäche sind kleiner, meist schmaler und führen viel weniger Wasser. Im Gegensatz zu den Fließgewässern gibt es auch noch stehende Gewässer, wie zum Beispiel Teiche oder Seen.

ALLES BEGINNT IM GEBIRGE

Es gibt Bäche, die werden von **Schmelzwasser** gespeist. Das bedeutet, dass das Wasser dieser Bäche von geschmolzenem Eis und Schnee kommt. Diese Bäche haben ihren Ursprung an der Gletscherzunge und werden **Gletscherbäche** genannt.

Die Krimmler Ache und der Obersulzbach sind beispielsweise Gletscherbäche im Nationalpark Hohe Tauern. Es gibt aber auch **Gebirgsbäche**, wie die Fuschler Ache. Ihr Wasser entspringt Quellen – dort tritt **Grundwasser** aus dem Untergrund. Die Bäche suchen sich ihren Weg vom Gebirge hinunter ins Tal. Fließendes Wasser hat richtig viel Kraft –

vor allem, wenn es steil bergab geht. Es kann sogar die Landschaft verändern!

KOSTBARE SCHOTTERBÄNKE

Wenn so ein Bach sich frei seinen Weg bahnen kann, entstehen ganz besondere Lebensräume, wie etwa weiträumige **Schotterbänke**.

Schnell fließende Bäche nehmen Geröll und Schotter mit. Fließt der Bach langsamer, weil das Gelände nicht mehr so steil ist oder der Bach sich in die Breite ausdehnt, bleiben große Steine und Schotter liegen. Diese Schotterbänke sind ein super Hochwasserschutz, weil das Wasser hier abgebremst wird. Das regelt die Natur einfach toll!

Meine Freizeittipps zum Thema Fließgewässer!

Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit seinen 279 Bächen im wahrsten Sinne des Wortes „wasserreich“. 57 dieser Bäche sind übrigens Gletscherbäche. Die Landschaft der Hohen Tauern wird stark vom Wasser geprägt. Wenn du noch mehr über das Thema „Wasser“ wissen willst, gibt es dazu natürlich spannende Möglichkeiten!

Die Ausstellung „Wasserreich“ in den Nationalparkwelten in Mittersill

Hier erfährst du alles Wissenswerte über unsere heimischen Gewässer. Du kannst sogar die einmalige Reise eines einzelnen Wassertropfens in einer Raum-Installation verfolgen. Wo reist er wohl hin?

Wo: Nationalparkzentrum, Gerlosstraße 18, 5730 Mittersill
Wann: November bis April, täglich, von 10.00 bis 17.00 Uhr
 Mai bis Oktober, täglich, von 09:00 bis 17:00 Uhr
Letzter Einlass: 16:30 Uhr

Mehr Info hier:
<https://hohetauern.at/de/besuchen/nationalparkzentrum-mittersill.html>



Der Bachlehrweg Hollersbachtal

Bestaune bei der leichten Wanderung den wilden, rauschenden Hollersbach und erfahre auch alles darüber, welche Pflanzen und Tiere in diesem Lebensraum vorkommen. Für Vogelliebhaber ist das wasserreiche Tal ein ausgezeichnetes Ausflugsziel. Geierschlafwände befinden sich in der Nähe, Tannenmeisen bewohnen den Wald – vielleicht lässt sich sogar die Wasseramsel beim Bach blicken!

Start: Gasthof Seestube, 5731 Hollersbach
Dauer: ca. 5 Stunden (Hin- und Rückweg)
Wann: von Juni bis Oktober

Mehr Info hier:
<https://hohetauern.at/de/besuchen/themenwege/>



RANGER RUDI!

NATIONALPARK REPORT



Nationalpark Hohe Tauern Salzburg
Gerlosstraße 18/2. OG
5730 Mittersill | Austria
T +43 (0)6562/40849-0
nationalpark@salzburg.gv.at

www.hohetauern.at



Im Herbst
berichte ich dir von
meinem Besuch im
Nationalpark Kalkalpen
und von einem dort
heimischen
Waldbewohner –
dem Luchs!



npht.at/rangerrudi

IMPRESSUM

Nr. 71 | Sommer 2026

Für den Inhalt verantwortlich und Herausgeber:
Nationalpark Hohe Tauern Salzburg
Gerlosstraße 18/2. OG | 5730 Mittersill | Austria

Projektleitung: Sarah Moser | sarah.moser@salzburg.gv.at

Fotos: Archiv Nationalpark Hohe Tauern;
Seite 2 Doreen B Photography, Seite 11 Iva Dimova,
Seite 15 (Larve der Köcherfliege) FJAH und (Bachforelle)
David Dohnal – jeweils auf Shutterstock; Seite 3 (Tag der
Artenvielfalt) Florian Kreidl-Glück; Seite 4 Martin Hartmann;
Seite 5 Herbert Wölger; Seite 6 (Bild oben) und Seite 9
Leander Khil; Seite 6 (Bild unten) Herfried Marek;
Seite 8 Heinz Kolland; Seite 10, 12 und 13 GiD; Seite 14
Ferdinand Rieder; Seite 15 (Wasseramsel) Herfried Marek;
Rückseite Michael Kronsteiner;

Text: Iris Rauter | irisrauter@hotmail.com

Illustration & Grafik: GiD | Uschi Wimmer | www.g-i-d.at

Druck: Gutenberg-Werbering Gesellschaft m.b.H.

Anastasia-Grün-Straße 6 | 4020 Linz | www.gutenberg.at



[nationalpark_hohetauern](https://www.instagram.com/nationalpark_hohetauern)



NATIONALPARK REPORT FÜR GANZ ÖSTERREICH



Den Nationalpark Report für Kinder gibt's jetzt schon **seit Herbst 2008**. Zuerst wurde das Magazin nur in den Partnerschulen des Salzburger Anteils im **Nationalpark Hohe Tauern** verteilt. Aufgrund der vielen begeisterten Rückmeldungen zum Heft haben Ranger Rudi und sein Team beschlossen, den Nationalpark Report für **alle Kinder und Schulklassen in ganz Österreich** zur Verfügung zu stellen. Jetzt kann sich jede:r die neuesten Ausgaben gegen eine kleine Bearbeitungs- und Versandkostengebühr immer **druckfrisch per Post** zusenden lassen.

Mit € 10,00 pro Jahr werden dir alle 4 Ausgaben des Ranger Rudi Nationalpark Reports direkt nach Hause gesendet und dazu gibt's für jedes Abonnement als Prämie eine geführte Wanderung im Nationalpark Hohe Tauern! Für Sammelbestellungen von Schulklassen gibt es Sondertarife!

Mehr dazu:

Nationalpark Hohe Tauern | Gerlosstraße 18/2. OG | A-5730 Mittersill
T +43 (0)6562/40849-0 | E-Mail: nationalpark@salzburg.gv.at